

Honnetspreis
Vierteljährlich mit 'Sonntagsblatt' u. Blätter für Unterhaltung
und Belehrung bei den Abnehmern 1,40 Mk., in den Anzeigenstellen 1,20 Mk.,
beim Postweg 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk.



Infections-Gebühr
für die 5 gefaltene Kopypresse oder deren Raum 1/4 Pf., für Brief
in Verlegung und Umgebend 10 Pf.
für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Infanzzeit 80 Pf.
Verlegen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Durchschüsse nehmen Infanzent entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung.

Gemäß des § 18 des Preussischen Gesetzes, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über
die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 12. März 1881 (Gef.-S. S. 128) sind von
uns behufs Abschätzung des auf polizeiliche Anordnung geblödeten Viehes zu
Schiedsmännern für das Jahr 1894 folgende Herren ernannt worden:

- 1. Gutsbesitzer Brethner-Lauschfeldt.
2. Deconom Gorre-Saachfeldt.
3. Deconom Lauterbach-Lauschfeldt.
4. Guts- und Wäghlenbesitzer Frauenheim-Wilgen.
5. Deconom Herzberger-Wilgen.
6. Deconom Fleischhauer-Wilgen.
7. Deconom Joh. Wallenburg-Merseburg.
8. Deconom Wildner-Merseburg.
9. Inspektor Poenicke-Merseburg.
10. Viegeleibesitzer Silber-Schaffstädt.
11. Gutsbesitzer Herrm. Hochheim-Schaffstädt.
12. Gutsbesitzer Hugo Hochheim-Schaffstädt.
13. Deconom Steiner-Schaffstädt.
14. Wäghlenbesitzer Rühne-Schaffstädt.
15. Amtsvoesitzer Schilling-Altranstädt.
16. Gutsbesitzer Kinder-Altranstädt.
17. Amtmann Nebner-Röhsdorf.
18. Gutsbesitzer Rosenheim-Röhsdorf.
19. Rittergutsbesitzer Bregel-Röhsdorf.
20. Amtmann Köpfschütter-Starfiedel.
21. Deconom Riele-Starfiedel.
22. Deconom Böhler-Starfiedel.
23. Amtmann von Zimmermann-Verdenborf.
24. Gutsbesitzer Vogel-Deitz o/B.
25. Gutsbesitzer Reichmann-Deitz o/B.
26. Gutsbesitzer Maritz-Modenborf.
27. Rittergutsbesitzer Graf von Podenschal-Döblau.
28. Wäghlenbesitzer Dammann-Jöschken.
29. Amtmann Kaiser-Röhsdorf.
30. Ortsrichter Westphal-Neuzen.
31. Amtsvoesitzer Engel-Frankeben.
32. Gutsbesitzer Bartelomäus-Frankeben.
33. Gutsbesitzer Fühler-Frankeben.
34. Ortsrichter Runtel-Röhsdorf.
35. Ortsrichter Runtz-Röhsdorf.
36. Amtsvoesitzer Grebner-Groß-Görzchen.
37. Gutsbesitzer Schumann-Groß-Görzchen.
38. Ortsrichter Reichmann-Rahna.
39. Amtsvoesitzer Weise-Golleben.
40. Ortsrichter Weise-Golleben.
41. Ortsrichter Fuß-Passenborf.
42. Gutsbesitzer A. Schmidt-Schlettau.
43. Amtsvoesitzer Bod-Klein-Korlopp.
44. Gutsbesitzer Heyne-Görsborf.
45. Gutsbesitzer Jziedler-Schölen.
46. Amtsvoesitzer Wendenburg-Neuzen.
47. Wäghlenbesitzer Ullig-Neuzen.
48. Amtmann Schülenburg-Werder.
49. Wäghlenbesitzer von Solbammer-Alsfelderb.
50. Ortsrichter Wiplich-Cursborf.
51. Gutsbesitzer Franke-Ennewitz.
52. Amtsvoesitzer Neubarth-Wäghlenborf.
53. Amtmann Beyling-Bündorf.
54. Ortsrichter Dehler-Niederwänsch.
55. Gutsbesitzer Günther-Oberriegelsb.
56. Gutsbesitzer B. Vogel-Kleingräfendorf.
57. Rentier Radwiz-Buditz.
58. Inspektor Günthel-Ermlich.
59. Gutsbesitzer Dobold-Wehmar.
60. Gutsbesitzer Wäghler-Rahna.
61. Gutsbesitzer Traugott Budam-Creyppau.
62. Gutsbesitzer Förster-Creyppau.
63. Gutsbesitzer Reuter-Wöllau.
64. Gutsbesitzer Reuter-Neuenw.
65. Gutsbesitzer Ritter-Böhlisch.
66. Ortsrichter Zuchendorf-Spergau.
67. Ortsrichter Zuchendorf-Spergau.
68. Gutsbesitzer Zuchendorf jun.-Röden.
69. Rittergutsbesitzer Zuchendorf-Röhsdorf.
70. Ortsrichter Zuchendorf-Röhsdorf.
71. Ortsrichter Dobold-Gierbach.
72. Rittergutsbesitzer Otto-Kriegelsborf.
73. Gutsbesitzer Wäghler-Neuzen.
74. Wäghlenbesitzer Trenschel-Wallenborf.
75. Amtmann Schür-Ditrau.

weil je nach der Lage der übrigen Umstände, die
den Preis bestimmen, jeder von Beiden Recht
haben kann.

Von vornherein ist klar, daß ein Preisfall von 100 auf
die Tonne verurtheilt haben kann. Der Getreidepreis
hängt weitest am meisten von Sonne und
Wind ab. Hatten die Kornländer ein ge-
segnetes Jahr, so ist der Anbruch von Korn
auf dem Weltmarkte groß und fällt der Welt-
marktpreis; umgekehrt steigt er. Wir hatten 1891
eine schlechte Ernte, mußten also sehr viel Weizen
und Roggen einführen. Vom 1. Juli 1891 bis
30. Juni 1892 betrug die ausländische Ei fuhr
beim Roggen 13 pEt, beim Weizen gar 30 pEt.
der Gesamtmenge auf dem Inlandsmarkt.
Trotz dieser Ueberschwemmung mit ausländischem
Getreide stiegen die Preise von Monat zu
Monat, bis schließlich nicht bloß von Freihand-
einfuhr, sondern auch von den argeaischen Fährern
eine zeitweilige Aufhebung des Getreidezolles
verlangt wurde. Es war eben offenbar, daß die
Hölle in ihrer ganzen Höhe den Inlandspreis
steigerten. Ganz entgegengesetzt war es im folgen-
den Jahre. In Folge unserer sehr reichen Ernte
von 1892 betrug bis zur nächsten (diesjährigen)
Ernte die ausländische Einfuhr bei Roggen nur
2 pEt. und bei Weizen 18 pEt. der verfügbaren
Gesamtmenge, obgleich die Zollstrafe durch die
Handelsverträge von 50 auf 35 Mark für die
Tonne ermäßigt war. Betrachten wir die Einfuhr
im Kalenberjahe 1893, so ergibt sich, daß sie kaum
je so niedrig gewesen ist, als in diesem Jahre.
Es wurden in den ersten 10 Monaten ein-
geführt 71 332 Tonnen Roggen gegen 488000
Tonnen, die im Durchschnitt des vorange-
gangenen Jahres in demselben Zeitraum
von 10 Monaten eingeführt worden waren. An
Roggen und Weizen zusammen kamen 497000
Tonnen herein gegen 900000 Tonnen im Durch-
schnitt des vorangehenden Jahres. In diesem
Jahre hat der Zoll nicht auf den Inlandspreis
gewirkt, dieser ist fort und fort gesunken.
Wieso? In dem einen Jahre hat der Zoll von 50
und 35 Mark seinen Zweck, den Inlandsmarkt
vor dem Zubruch ausländischen Getreides zu
schützen, durchaus nicht erfüllt, trotzdem waren die
Preise zu bedeutlicher Höhe gestiegen; in dem
anderen Jahre hat der Zoll von 35 Mark den Zweck,
speculante Einfuhren zu verhindern, vollständig
erfüllt, und dennoch sind die Preise unter den
für die Landwirtschaft auskömmlichen Stand
gesunken. Daraus folgt, daß ein Zoll von 50
Mark der Landwirtschaft gar nichts genügt
hätte, wie ja auch der 75 Markoll gegen Auf-
land den Preisfall nicht im Mindesten auszu-
gleichen vermochte. Wie kann da der Unter-
schied zwischen dem früheren Zoll von 50 Mark
und dem Vertragzoll von 35 Mark eine Größenfrage
für die Landwirtschaft bilden, was doch
jezt vielfach behauptet wird? Nein, das
ist eine große Uebertreibung. Wenn der
50 Markoll außer Stande ist, in Zeiten guter
Ernten und außerordentlichen Preisrückes die
Preise auf der wünschenswerthen Höhe zu er-
halten, so reicht andererseits der 35 Markoll in

Zum Pariser Bomben-Attentat.

In Sachen des Bomben-Attentats in der
Deputirtenkammer ist etwas Neues von Belang
nicht mehr zu melden. Außer dem Attentäter
Marchal-Bailant ist ind wohl noch mehrere
als Anarchisten verdächtige Personen verhaftet,
resp. aus Frankreich ausgewiesen worden, aber
direkte Mitthilfsbelege beim Attentat dürfen kaum
darunter sein. Der Untersuchungsrichter hat
den Angaben des Attentäters, er habe
keine direkten Mitthilfsbelege, durchaus Glauben
geschenkt und die Untersuchung im Großen
und Ganzen abgeschlossen. Wäher haben die Anarchisten
ihre verbrecherischen Thaten auch stets auf eigene
Faust verübt, wenigstens ist natürlich der Zu-
stimmung ihrer Genossen sicher waren. Die
Zustimmung zu allen gegen die Anarchisten
beantragten Ausnahmemaßregeln ist zweifellos, sie
werden wohl sämtlich noch vor dem Wohl-
schickselste Gefeßstrafe erlangen. Der Antrag
der Radikalen und Sozialisten auf Erlaß einer
allgemeinen Untersuchung der Vorgänge bei den
letzten Arbeiterstreiks und einer unmissenden
Annahme wird von unter dem Einbruch
des Attentats nicht auch die Kammer dem Re-
gierungsstandpunkte beipflichten. Die Vorrich-
tungsmaßregeln in allen öffentlichen Gebäuden
werden so weit, wie nur ergeht möglich, erweitert. Die
Zahl der Pariser Geheimpolizisten wird sehr er-
heblich vermehrt werden. Von den Sozialisten
in der Pariser Kammer scheint Niemand durch
die Wailant'sche Bombe verletzt worden zu sein.
Aber die Partei als solche ist durch das At-
tentat für den Augenblick schwer getroffen.
Die äußerste Linke ist sehr kleinlaut worden.
— Der dem Attentäter Bailant in den
Oberirdischen gedruckene Stachel ist entfernt worden.
— Die Polizei hat anarchische Plakate, welche
an den Trümmern angehängt waren und in
denen Wailant gerufen wird: 'Sei ohne
Furcht, man wird Dich rächen', entfernt.
Eine internationale Vereinbarung
gegen die Anarchisten dürfte auch in Folge
des Pariser Kammerattentats nicht eintreten.
Die französische Regierung hat bisher weitestens
keine rechte Neigung zu begünstigen Schritten ge-
zeigt, und von anderer Seite liegt weniger An-
laß vor, die Initiative zu ergreifen. Voraus-
setzung davon müßte auch wohl die Geneigtheit
der Londoner Regierung sein, das bestehende
Wahrecht einzuzugrändern.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. Mittwoch 13. d. M.
Die zweite Beratung des zum ersten Mal abge-
legten Entwurfs des Reichsgesetzes über die
Einführung des Reichsstaatsbankrotts ist
abgeschlossen. Die Verhandlung über den
Entwurf des Reichsgesetzes über die
Einführung des Reichsstaatsbankrotts ist
abgeschlossen. Die Verhandlung über den
Entwurf des Reichsgesetzes über die
Einführung des Reichsstaatsbankrotts ist
abgeschlossen.

Bei der am 13. d. M. stattgehabten Erschwahl der 1. Abtheilung ist Herr Kauf-
mann Paul Marckhoffel bis Ende 1894 als Stadtverordneter gewählt worden. Unter
Bezugnahme auf den § 27 der Städte-Ordnung wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht.
Merseburg, den 14. Dezember 1893.
Der Magistrat.

Kreis-Ausschuß Merseburg. Weidlich.

Merseburg, 14. Dezember 1893.
Getreidezölle und Getreide-
preise.

Als die Hölle auf Roggen und Weizen erst
(1885) von 10 auf 30 Mark, dann (1887) von
30 auf 50 Mark für die Tonne erhöht wurden,
war es die allgemeine Ansicht der Anhänger
dieser Maßregeln, daß der Zoll vom Auslande
getragen werde, daß er also keinen Einfluß auf
den Inlandspreis ausübe, während die Gegner
der Zollhöherungen umgekehrt behaupteten,
daß der inländische Consument den Zoll

tragen müsse und daß also das Brotcorn
vertheuert werde. Jetzt erleben wir, daß die An-
hänger eines hohen Zollfußes der Landwirth-
schaft ihren Standpunkt gewechselt und in der
Frage des Einflusses des Zolles auf den Preis
völlig zu dem freihändlerischen übergegangen
sind. Es wird nämlich behauptet, daß die
Handelsverträge mit ihrer Ermäßigung des
Zolles von 50 auf 35 Mark an den gegen-
wärtigen sehr gedrückten Getreidepreisen schuld
seien, was natürlich auf der Voraussetzung be-
ruht, daß das Inland den Zoll trage.
Wer hat Recht, der Agrarier von 1885 und
1887 oder der von 1893? Keiner von Beiden,

Abonnement auf das täglich
erscheinende 'Merseburger
Kreisblatt' monatlich
30 Pf.
(In Nachdruck verboten.)
Im Lazareth.
Original-Noveltette von Carl Cassau.
(Erhäuf.)
Schon fuhr die Kalesche vor. Eine Viertel-
stunde später brachte der Wagen die drei Frauen
zur Station, wo sie im Schnelzuge ein Coupee
zweiter Klasse bestiegen.
Die Heiligenscheibe hatte sich der Zug allmählig
gehoben. Auf dieser Station stieg in das Coupee
der Frauen ein feingebildeter Herr ein und
bat um Entschuldigung, daß der Zug überfällig sei.
Frau von Barnefeld entgegnete freundlich:
'Nicht doch, wir haben ganz gern Gesellschaft!
Mit der Zeit wird die Fahrt doch langweilig!'
'Sehr verbunden! Ich jagre nur bis Langen-
salza!'

'Das Städtchen ist auch unser Ziel! Ich will
meinen Sohn besuchen!'
'Und ich meine Schwester! Darf ich Ihnen
dort zur Erlangung eines Wagens behülflich
sein!'
'Das wär mir lieb, da ich meinen Sohn über-
rasche und ihn also nicht an der Station er-
warten kann!'
'Sehr gern, zumal ich selbst nach einem
Wagen aussehnen muß. Ich selbst habe es
auf eine Ueberziehung der Schwester abgesehen,
obwohl gemöhnlich nicht viel dabei herauskommt!'
'Ganz richtig!'
Frau von Barnefeld fand den jungen Mann
entzückt; so öffnete sie ihm denn ihr Herz und
erzählte, was sie bewegte.
'Aber mein Gott, rief da der Fremde, das
ist ja die Geliebte meiner Schwester Marika!'
'Marika Fischer etwa?' fragte Frau von
Barnefeld.
'Ganz richtig! Ich bin Rechtsanwal!'
'Und ich Frau von Barnefeld!'
'Die Mutter Kurts?'
'Allerdings!'
'Sollte es möglich sein, rief hier Klara aus,
daß der Zufall so wunderbar spielt?'
'Der Thut oft mehr, mein Fräulein!'
lachte der Rechtsanwal. 'Wollen wir uns
unter diesen Umständen nicht eines Wagens
bedienen?'

'Mein Gott, ja, gern!'
'Mögemacht!'
Inzwischen stand Marika Fischer vor dem
Oberkassabarke:
'Sie sind damit entlassen, mein Fräulein,'
lächelte er, 'und hier ist das Zeugniß, daß Sie
sich der Krankeitspflege wohl und hingebend
gewidmet; leben Sie wohl!'
Vor dem Lazareth spazierte Kurt, den Arm in
der Hand, auf und ab.
'Wan, mein Lieb?' fragte er.
'Jetzt bin ich frei und gehöre Dir ganz!'
'Gott sei Dank! Ich nehme eine Promenade nach
dem Bahnhofe machen!' schlug er vor.
'Gern!'
'Eben sollte ihnen eine Drohnote entgegen. Ein
mehrfacher Schrei, dann hielt das Gefährt. Ein
Herr stieg aus und half zwei Damen das Coupee
verlassen.
'Mama! Klara!' rief Kurt und uormarte sie.
'Gerhard! ich rief Marika. 'Du hier?'
'Gerhard! Fischer aber hatte inzwischen Kurt
gemußert und schlüßerte der Schwester zu:
'Der ist ja mein —!'
'Gegner im Duell!' gab sie leise zurück.
'Aber stille, Gerhard, er hat es tausendfältig
bereut und ist längst bekehrt!'

Gerhard Fischer schwieg betroffen, Kurt aber
brachte Mutter und Schwester zu Marika und
stellte sie vor.
'Mein Bruder!' gab Marika zurück. Er-
schreckt blickte Kurt den Mann an, dann beugte
er sich rasch an dessen Ohr und flüsterte:
'Können Sie mir verzeihen? Ich nehme be-
schämt alles zurück!'
Gerhard reichte ihm die Hand:
'Wber wie ist das? Kennst Ihr Euch denn?'
fragte Frau von Barnefeld erkümt.
'Et, Mama,' entgegnete Kurt da eilig, 'ge-
wis, wir sind alte Bekannte! Aber entgegnete!
Recht gemacht, Kurtscher, und in's Hotel gefahren,
und dort wollten wir Verlobung feiern?'
'Noch blüht das Gesicht der Barnefelds und
Fischer. Aus Rücksicht auf die Lebenden dürfen
wir nur die wahren Namen nicht angeben.
Wenn Kurt oft Neben neben seiner Gattin
saß, pflegte er plötzlich zu sagen:
'Nicht wahr, mein Lieb, es war doch schon
im Lazareth?'

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.



legt dar, daß der Vertrag ja gar nicht ansteh, sondern nur Alles hätte wollen, was es zulezt gewesen. Die Ablehnung des Vertrages werde nicht, was die deutsche Substanz in Ruin bringen müßte, sondern nur den Willen der Reichsregierung zu zeigen, daß sie nicht bereit sei, die Verantwortung für den Vertrag zu übernehmen. Die Reichsregierung solle sich nicht durch die Handlung der Reichsregierung zu verpflichten lassen, sondern nur die Verantwortung für den Vertrag zu übernehmen. Die Reichsregierung solle sich nicht durch die Handlung der Reichsregierung zu verpflichten lassen, sondern nur die Verantwortung für den Vertrag zu übernehmen.

Serbien. Der ehemalige serbische Ministerpräsident Dokič, der bei dem Staatsstreich gefangen hat, ist geflohen.

Spanien. In Barcelona wurden in einem Hause 4 Dynamitbomben aufgefunden.

Amerika. In Rio de Janeiro hat sich die Lage bedeutend verschlimmert. — Die „World“ stellt einen Krieg zwischen Peru und Ecuador in sichere Aussicht. Die Kriegs-Gründung werde wahrscheinlich dieser Tage erfolgen. Grund sei die Grenzfrage. Da über diese verhängende Grenzfrage bisher in Europa gar nichts verlautete, so ist es unendlich, sich ein Urteil über die Art des Streites zu bilden.

nach seiner Verlesung die Annahme der Versammlung. Hieran schloß sich die nachträgliche Rechnungslegung vom 1. Okt. 1892 bis dahin 1893. Die Rechnung, welche bereits vorgelegt und für richtig befunden worden war, ergab eine Gesamtsumme von 179,92 M. nebst einem Bestand in Effekten von 50,49 M. und einer Gesamtsumme von 77,99 M., so daß einbarer Bestand von 52,33 M. verbleibt. Dem Vereins-Vorstande Herr Regierungsrath Hauptkassier Voth, wurde dessen Entlassung erteilt, und da derselbe wegen Arbeitsüberlastung sein Vereinsamt niederzulegen gebeten hatte, wurde unter Anerkennung seiner langjährigen Verdienste ihm im Verein, seinem Wunsche entsprechend und Herr Regierungsrath Schwanitz an seine Stelle gewählt, der die Wahl annahm. Bei der sich hieran anschließenden Rundgebung von Fragen und Wünschen aus der Gemeinde wurde darauf hingewiesen, daß nach den jüngsten Erfahrungen am Aufstige und Todestest die seit dem 1. April d. Z. erfolgte Abschaffung des Wichtigkeits der Altenerbigen Kirche unter den Gemeindegliedern noch nicht hinlänglich bekannt sei. Die Veranlassung war der Ansicht, daß durch den Todestest der Aufstige der Sühne der Kirche etwas noch eingehender Beträge von Wichtigem in den Gottesdienst. Sehr eingehend wurde ferner die Erfahrungen und Wünsche über den letzten Familienabend ausgetauscht und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Gestaltung der Familienabende einer Abänderung unterzogen werden möchte. Die Versammlung beschloß, diesen Wunsch dem Vorstande zur näheren Erwägung und demnächstigen Wiederberufung zu überreichen. Wegen vorgerückter Zeit mußte leider der letzte Gegenstand der Tagesordnung betreffend „Jüdische Angriffe auf die evangelische Kirche“ nicht zur Sprache kommen.

Freitag, den 15. Dezember. Der gestern und heute hier abgehaltene Weihnachtsmarkt war am ersten Tage sehr von Kunden besucht. Die Kaufkraft war jedoch nur mäßig. Die auswärtigen Verkäufer, sowie die hiesigen Geschäftsleute haben deshalb keinen großen Umsatz gemacht. Verkaufsstände waren noch weniger da als in den Vorjahren. Ein Zeichen, daß es mit unseren Jahrmärkten immer weniger wird.

† Frotha, 12. Dezember. Ein in der Judensabrik Döppin explodirte in letzter Nacht ein Monteur, wobei drei Arbeiter durch den losgerissenen Zunder Verletzungen erlitten; einer der Verletzten mußte dem Haleschen Diaconissenhaus zugeführt werden. Bisher konnte nicht festgestellt werden, wodurch die Explosion hervorgerufen ist.

† Elmsteden, 11. Dezember. In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. wurden mittels Einbruchs an der Felschenke des Amtmann Gütlich zu Sölde, wie man sagt, über 30 Gr. Silberstücke gestohlen und mit einem Wagen fortgeschleppt. Dem Gebarmen Ganzer hier ist es gelungen, am Freitag die Diebe und auch einen Theil der gestohlenen Kerne (6 Sack) ausfindig zu machen. Die Diebe, Vater und Sohn, wohnen in Luedingburg. Der Vater hat auf dem Spaldischen Rittergute als Hofmeister gebient und als solcher genaues Verzeichniß mit den Dersichtlichen gewahrt. Eingang hat er sich mit einem Lehrschilder verschafft, den er bei seiner Entlassung mitgenommen.

Nach der heutigen Stimmung im Reichstage gilt es für ganz und gar ausgeschlossen, daß sich eine Mehrheit für einen Handelsvertrag mit Rußland finden wird, wenn derselbe wirklich zwischen den beiderseitigen Regierungen vereinbart werden sollte, was auch noch eine offene Frage ist. Die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Probius und Umgegend.

† Quersfurt, 13. Dezember. Der gestern und heute hier abgehaltene Weihnachtsmarkt war am ersten Tage sehr von Kunden besucht. Die Kaufkraft war jedoch nur mäßig. Die auswärtigen Verkäufer, sowie die hiesigen Geschäftsleute haben deshalb keinen großen Umsatz gemacht. Verkaufsstände waren noch weniger da als in den Vorjahren. Ein Zeichen, daß es mit unseren Jahrmärkten immer weniger wird.

† Frotha, 12. Dezember. Ein in der Judensabrik Döppin explodirte in letzter Nacht ein Monteur, wobei drei Arbeiter durch den losgerissenen Zunder Verletzungen erlitten; einer der Verletzten mußte dem Haleschen Diaconissenhaus zugeführt werden. Bisher konnte nicht festgestellt werden, wodurch die Explosion hervorgerufen ist.

Die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

Die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Vom Kaiserhof. Im Neuen Palais bei Potsdam hat am Dienstag Abend ein Concert des Kammerorchester Mannergesangs stattgefunden. Nach dem Schluß desselben äußerte der Kaiser zu den Mitgliedern des Vereins: „Die Herren sind mir ja nicht unbelannt. Ich habe sie schon oft gehört. Aber so schön, wie Sie heute Abend gesungen haben, werden Sie sich wohl selbst noch nicht haben singen hören. Auch alle die Fremden fürstlich-leisten und Gäfte sagen mir, daß Sie so Schönes selten gehört haben. Es ist doch etwas Köstliches um das Volkstied, das so tief zu Herzen geht.“

Am Mittwoch Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Zivilkabinetts und empfing Mittags den Statthalter von West-Preußen, Fürsten von Stolobno.

— Vom Bundesrath. Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung des Bundesraths liegt der vom Reichstag gefasste Beschluß über die Eisenbahngütertarifarten der Abgeordneten, der Entwurf eines Nachtrages zum Arzneibuch, der Entwurf von Bestimmungen über den Nachtragsdienst in Eisenbahn-Angelegenheiten, eine Anzahl von Ausführenden, verschiedene Mittelungen, Eingaben u. A.

Der Reichstagspräsident, Graf Luwig, dessen Ausscheiden aus dem Bunde der Landwirthe in viel Aufsehen erregt hat, ist von Landwirthschaftlichen Verein für Danneberg und Umgegend einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt worden.

— Das Gerücht von einer Veränderung in der Leitung des Bundes der Landwirthe wird als grundlos bezeichnet. Die Mitteilung war von der „Post“ gebracht worden.

— Die Nordd. Allg. Ztg. de mentirt die Nachricht, daß die deutsche Reichsregierung aus Anlaß des jüngsten Pariser Bombenterroris besondere Maßnahmen gegen die Anarchisten zu ergreifen gedente. Eine Meldung, der französische Volsjahrgar in Berlin habe solche Schritte angerath, bestätigt sich ebenförmig.

Die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

Die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

Die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

Frankreich. Nach einer von „Matin“ veröffentlichten Liste der Anarchistenblätter der Welt befindet sich Frankreich 10, Deutschland 10, Spanien 9, Italien 8, England 4, Oesterreich-Ungarn 2, Amerika 5, Portugal 2 und Holland 1.

— Nach der „Gazette“ erwartet man einen Abbruch der Verhandlungen zwischen dem Kongohaat und Frankreich, da sie einen ungünstigen Verlauf genommen hätten.

Großbritannien. Lieber eine neue Weuterei in der englischen Armee wird aus London telegraphirt: 200 Rekruten der Artillerie, die nach Gibraltar abgehen sollten, rekrutirten die meisten in der Doverstraße und richteten großen Schaden an. Viele Verwundungen haben stattgefunden. Die Weuterei werden nach Gibraltar gebracht und dort vor ein Kriegsgericht gestellt werden. In keiner anderen europäischen Armee kommen so zahlreiche Weutereien vor, wie in der englischen. Sie übertritt darin selbst die spanische und türkische Armee. Die britische Besetzung von Natalabland nimmt,

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

Stadtvorordneten-Sitzung.

— In der am Montag Abend unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Witt abgehaltenen Stadtvorordneten-Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1) In der Sitzung vom 13. November c. hatte die Stadtvorordneten-Versammlung beschlossen, die Beschaffung über die Magistrate-Vorlage vom 27. October c. bei der Aufstellung von 200 Rekruten auf 72 Wochen zu vertragen, in der Meinung, daß sich ein billiger Unternehmer zur Aufstellung der Kr. Kräfte finden würde. Da inzwischen keine Werbung der hier eingegangenen ist, beantragt Herr Witt, die Aufstellung der Magistrate-Vorlage vom 27. October c. nunmehr zu bestimmen. Seitens der Versammlung wird die Zustimmung erteilt.

2) Abgestimmt hat beschlossen, für den 530 ftingigen Sohn des früher hier, seit einiger Zeit in Mainz wohnenden Dienstmanns Gscheid, welcher schon längere Zeit in den Reichswehr-Anhalten untergebracht ist und dessen Unterhaltung bis zum 1. April d. J. 100 Mark monatlich zu betragen, und dessen Unterhaltungsmitteln, nach dem Magistrate-Vorlage vom 27. October c. nunmehr zu bestimmen. Seitens der Versammlung wird die Zustimmung erteilt.

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

Stadtvorordneten-Sitzung.

— In der am Montag Abend unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Witt abgehaltenen Stadtvorordneten-Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1) In der Sitzung vom 13. November c. hatte die Stadtvorordneten-Versammlung beschlossen, die Beschaffung über die Magistrate-Vorlage vom 27. October c. bei der Aufstellung von 200 Rekruten auf 72 Wochen zu vertragen, in der Meinung, daß sich ein billiger Unternehmer zur Aufstellung der Kr. Kräfte finden würde. Da inzwischen keine Werbung der hier eingegangenen ist, beantragt Herr Witt, die Aufstellung der Magistrate-Vorlage vom 27. October c. nunmehr zu bestimmen. Seitens der Versammlung wird die Zustimmung erteilt.

2) Abgestimmt hat beschlossen, für den 530 ftingigen Sohn des früher hier, seit einiger Zeit in Mainz wohnenden Dienstmanns Gscheid, welcher schon längere Zeit in den Reichswehr-Anhalten untergebracht ist und dessen Unterhaltung bis zum 1. April d. J. 100 Mark monatlich zu betragen, und dessen Unterhaltungsmitteln, nach dem Magistrate-Vorlage vom 27. October c. nunmehr zu bestimmen. Seitens der Versammlung wird die Zustimmung erteilt.

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

Stadtvorordneten-Sitzung.

— In der am Montag Abend unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Witt abgehaltenen Stadtvorordneten-Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1) In der Sitzung vom 13. November c. hatte die Stadtvorordneten-Versammlung beschlossen, die Beschaffung über die Magistrate-Vorlage vom 27. October c. bei der Aufstellung von 200 Rekruten auf 72 Wochen zu vertragen, in der Meinung, daß sich ein billiger Unternehmer zur Aufstellung der Kr. Kräfte finden würde. Da inzwischen keine Werbung der hier eingegangenen ist, beantragt Herr Witt, die Aufstellung der Magistrate-Vorlage vom 27. October c. nunmehr zu bestimmen. Seitens der Versammlung wird die Zustimmung erteilt.

2) Abgestimmt hat beschlossen, für den 530 ftingigen Sohn des früher hier, seit einiger Zeit in Mainz wohnenden Dienstmanns Gscheid, welcher schon längere Zeit in den Reichswehr-Anhalten untergebracht ist und dessen Unterhaltung bis zum 1. April d. J. 100 Mark monatlich zu betragen, und dessen Unterhaltungsmitteln, nach dem Magistrate-Vorlage vom 27. October c. nunmehr zu bestimmen. Seitens der Versammlung wird die Zustimmung erteilt.

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

Stadtvorordneten-Sitzung.

— In der am Montag Abend unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Witt abgehaltenen Stadtvorordneten-Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1) In der Sitzung vom 13. November c. hatte die Stadtvorordneten-Versammlung beschlossen, die Beschaffung über die Magistrate-Vorlage vom 27. October c. bei der Aufstellung von 200 Rekruten auf 72 Wochen zu vertragen, in der Meinung, daß sich ein billiger Unternehmer zur Aufstellung der Kr. Kräfte finden würde. Da inzwischen keine Werbung der hier eingegangenen ist, beantragt Herr Witt, die Aufstellung der Magistrate-Vorlage vom 27. October c. nunmehr zu bestimmen. Seitens der Versammlung wird die Zustimmung erteilt.

2) Abgestimmt hat beschlossen, für den 530 ftingigen Sohn des früher hier, seit einiger Zeit in Mainz wohnenden Dienstmanns Gscheid, welcher schon längere Zeit in den Reichswehr-Anhalten untergebracht ist und dessen Unterhaltung bis zum 1. April d. J. 100 Mark monatlich zu betragen, und dessen Unterhaltungsmitteln, nach dem Magistrate-Vorlage vom 27. October c. nunmehr zu bestimmen. Seitens der Versammlung wird die Zustimmung erteilt.

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

die Reichsregierung hat selbst diese Gewißheit gewonnen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zum Unterführungsbau-Gesetz hat am Mittwoch ihre Beratungen beendet; die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Viehdiebstahls-Gesetz, welche ebenfalls am Mittwoch wieder tagte, wird heute, Donnerstag, die Beratung fortsetzen. Die Beratung wurde am Mittwoch bei Artikel 3 gefördert. § 19 der Vorlage, der als Mittel zur Bekämpfung von Seuchen die Absonderung, Bewachung oder polizeiliche Beobachtung der an der Seuche erkrankten und der verdächtigen Thiere anführt, blieb unverändert.

Atelier

zur Anfertigung feiner Damengarderobe unter Leitung einer neu engagierten Directrice, welche mit Erfolg den ersten Geschäften von Berlin, Frankfurt a. M., Wien etc. vorgestanden.

Ida Rohkraemer,
Halle a. S., Schimmelstraße 16.

Der große Saison- und Weihnachts-Ausverkauf

wird in allen Abtheilungen ununterbrochen fortgesetzt und sind die

Ausverkaufspreise für alle Artikel ganz besonders niedrig gestellt.
Es bietet sich hierdurch die **günstigste Gelegenheit**

zu außerordentlich vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen.

Verkaufshäuser **Otto Dobkowitz,**

Merseburg, Entenplan 3.

Mücheln, Mühlenstr. 37.

Gustav Hetzscholdt,

Tischlermstr., Wilhelmstr. 3,

empfeht zu

Weihnachts-Geschenken passend:

Nächtische, Spieltische, Luthertische, Kamin-tische, Salontische, Schreibtischstühle, Schaukelstühle, Spiegel u. s. w.

in bester Ausführung.



Puppen!

Gelenk-Puppen
Schlaf-Gekleidete Puppen
Ankleide-Puppen

empfeht

Franz Lorenz,
Merseburg, Ritterstraßen-Gde.

Cigarren

für die Hälfte des Werthes aus Konkursmassen und Liquidationen:

Java mit amerif. Anhalt	100 St.	3,00 M.
Sumatra mit Brasil, mild	100	3,50
Sumatra mit Fels, mittelreife	100	4,00
Borneo mit rein Fels-Ginlage, pikant	100	4,50
Sumatra m. Domingo u. Savanna, voll, duftig	100	5,00
Plange-Cigarren in Reispapier, fein	100	5,50
Sumatra-Decken, Fels u. Savanna-Ginlage (Compas), hochfein	100	6,00
Cigarren aus feinsten Savanna-Tabaken letzter Ernte, volle Blume	100	7-10,00 M.

Sämmtliche Sorten sind in hochleganter Verpackung, großer Facons, gut luftend und schneeweiss brennend. Nichtkonventendes nehme auf meine Kosten zurück, also hat Käufer kein Risiko. Versandt nur in Originalstücken à 100 Stück gegen Nachnahme. Käufer größerer Posten erhalten Preisermäßigungen.

Das Cigarren-Versandt-Geschäft von **Rudolf Lindecke, Wurzen i. S.**

Bandwurm-Zeugniß.

Ich bezeuge öffentlich, daß ich von **Bandwurm mit Kopf** innerhalb 1 Stunde durch unschädliche, leicht zu nehmende Mittel, ohne Vorur befreit wurde. Agathe Jaeger, Straßburg.

Wurm-Symptome. Abgang fürbiernähnlicher Glieder etc., Darm-tarache, Darmkrämpfe, Bauchschmerz, Ausreibung des Unterleibes, Blähungen, Bewegungsgefühl im Bauche, Kollern, Verdauungsschwäche, Magenbeschwerden, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen, Uebelkeiten, Appetitlosigkeit, wechselnd mit Heißhunger, Widerwillen gegen gewisse Speisen, übertriebenes Athem, unregelmäßiger oft schmerzhafter Stuhl, Jucken im After, Verklebung, belegte Zunge, über, bitterer Geschmack, Abmagerung, Gesichtsbilasse wechselnd mit Röthe, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, veränderliche, launenhafte Stimmung, unruhiger Schlaf, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Kräheln, Nervosität, Aufgereiztheit, Ohnmachten, Herzflößen, Regeltörungen. Laufende Geheilt. Genaue Bericht und Altersangabe erbeten. Versandt nach allen Gegenden. Adresse: **Karrer-Gallati in Konstanz** (Baden)."

Sonntag
den 10., 17. und 24. Dezember **geöffnet** von Vormittags 11 Uhr an.

Die Weihnachts-Ausstellung

des Hauses

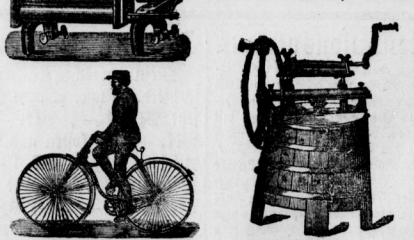
Aug. Polich, Leipzig,

umfasst Alles, was zur Kleidung und Wäsche für Damen, Herren und Kinder oder an den dazu gehörigen Stoffen benötigt wird, ferner Hauswäsche, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, sowie manche andere praktische Gegenstände, die sich vorzüglich zu Geschenken eignen.

Weihnachtsgeschenk!!



Garantie: **3 Jahre.**



Gute und billige Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen und Fahrräder
empfeht das **Maschinen-Geschäft** von **Gustav Engel, Weiße Mauer Nr. 7.**

Eingutmöbl. Zimmer nebst Schlafz. immer ist zu vermieten Karlstr. 20, I. **G** in gut erhaltenes Klavier sehr billig zu verkaufen Postmarkt 7.

Spielwaaren,

fest empfehle meine Fabrikate in besserer als: Kinder-Theater, Theaterfiguren, seine gekleidete Theater-Puppen, Materialläden, Puppenzimmer mit u. ohne Cabinet, große Festungen etc. in sehr großer Auswahl zu mäßigen Preisen.

Louis Lottenburger,
Lieber Keller 3, 1.

Die Weingrosshandlung

von **A. Burghard**
in Erfurt und Ruppertsburg der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herr Hermann Pfautsch in Merseburg liegendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Postgehilfen

bereitet vor in 5-6 Mon. **Wfarret Haass in Spechtbrunn o. Probstzella** in Thüringen.

Kaiser Wilhelmshalle

Heute und folgende Tage:
Gesangs-Vorträge
5 Damen, 2 Herren.
Anfang 7 Uhr.
Die Direction

† Todes-Anzeige. †

Heute Abend verschied nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Maurer **August Schulze.**
Um stilles Beileid bitten
Die Hinterbliebenen.
Merseburg, d. 13. Dez. 1893.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Preussenstr. 3, aus statt.

Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 294.

Freitag, den 15. Dezember 1893.

66. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Von der Straße her.

Eine Weihnachtsgeschichte von W. Reinhold.

Sie sagten, er wäre ein glücklicher Mann! Man kann Manches sagen, ohne daß es Wahrheit ist, aber diesmal schienen die Worte doch Berechtigung zu haben. Was ganz Johnstown wußte und sich erzählte, war Folgendes:

Vor achtzehn Jahren war ein junger Bursch im Hafen von New-York ans Land gestiegen, der sein Geld zur Ueberfahrt von Hamburg nach Amerika gehabt, und tapfer während der Seefahrt gearbeitet hatte, um des Freiplayes würdig zu werden. Und aus dem war in den Jahren ein Arthus geworden.

Der junge Mensch suchte nicht, was die meisten Auswanderer jenseits des großen Wassers suchen: von Glücke träumte er ebensowenig, wie von Schätzen. Er dachte an seine Mutter, die just am Weihnachtshelligabend in seinen Armen entschlafen war, nachdem sie ihren Sohn noch einmal ans Herz gedrückt und noch einmal gesegnet hatte. Sie hatte im Tode dasselbe liebe, vor Härtlichkeit strahlende Gesicht behalten, welches ihr Sohn Arnold nur an ihr gekannt. Und so lebte sie in seiner Seele fort.

Er dachte an seinen Vater, der vor fünf Jahren auf Einladung eines Verwandten nach Amerika gegangen und da verschollen war. Ihn hatte er suchen wollen und so fest fiel dieser abenteuerliche Gedanke in dem jungen Kopfe, daß der junge Mensch durch nichts sich von seiner Ueberzeugung abbringen ließ.

Hatte doch auch die Mutter in ihrer Sterbestunde, als die Augen schon brechen wollten, ihr Geist der Erde schon abgewandt war, mit halb-erlöschender Stimme noch geflüstert: „Arnold, da sehe ich Deinen Vater. Es geht ihm nicht gut, gehe zu ihm, suche ihn!“ Und dann war's vorbei gewesen.

Arnold hatte das dem Schiffskapitän erzählt. Der raube, aber im Herzen gutmüthige Seebär zuckte bei der Erzählung die Achseln. „Wer weiß, wo Deines Vaters Lebensschiff gestrandet ist, mein Junge,“ sagte er; „wirst ihn schwerlich finden, denn drüben in der neuen Welt geht es kraus und bunt zu, und ist nicht, wie zu Hause!“

„Aber ich werde den Vater finden,“ behauptete Arnold zuversichtlich. „Die Mutter hat es in ihrer Todesstunde gesagt, und ich hab' selbst die Empfindung!“

„Dann in Gottes Namen, mein Junge!“ entschied der Kapitän, „und ich würde mich freuen, zu hören, daß ein so braver Sohn auch einen braven Vater hat.“ Und als Arnold ihn mit großen Augen ansah, meinte der Kapitän weiter: „Ist nicht immer so drüben. Wirst da noch Manches erleben. Und nun ins Geschirr!“

Arnold Weltendorf hatte sich als Handarbeiter verdingt, um zu leben, nachdem er seinen Fuß auf amerikanischen Boden gesetzt. Die Kniee wollten ihm brechen vor Müdigkeit, die Hände waren voller Schwielen, aber er hielt aus. Fünfzig Stunden fast hatte er sich einmal nur von einigen trockenen Brodrindeln genährt, und seit jener Zeit wußte er, daß die schwerste Arbeit doch leichter zu tragen ist, als Hunger bei gezwungenem Müßiggang.

Da half er eines Tages beim Transport von Mauersteinen. Und er saßte fest und recht zu, als ob er in seinem ganzen Leben niemals etwas Anderes gethan.

„Sieh mal, scheint schon etwas in Deinen jungen Jahren gelernt zu haben“, bemerkte ein grauhaariger Nebenarbeiter mit durchfurchtem Gesicht, in dem eine mächtige rote Nase und dicke, weiße Augenbrauen am meisten auffielen.

„Ganz gewiß, denn die gebrauchten Tauben sind mir gerade nicht in den Mund gestiegen, als ich ans Land stieg,“ lachte Arnold.

„Also auch von drüben?“ nickte der Alte. „Konnte es mir denken, hast eine vertauselte Ähnlichkeit mit jemandem, dessen Schlafkamerad und Nachbar ich ein Jahr hindurch zu sein die Ehre hatte. War auch von drüben.“

„So, wo war denn das?“ fragte Arnold, um etwas zu sagen, denn das Neuseher des Alten war gerade nicht so, um sich zu demselben hinzuzogen zu fühlen.

„Nun in Sing-Sing!“ flüsterte der Graulopf verschmitzt, und als er gewahrte, daß sein junger Gefährte verständnißlos ihn anschaute, fuhr er lachend fort: „Kennst nicht mal Sing-Sing, mein Junge! Gott erhalte Dir Dein unschuldiges Herzchen. Sing-Sing ist ein so großes und

komfortables Zuchthaus, wie es nur eins auf der Erde giebt!“

„Im Zuchthaus wart Ihr?“ fragte Arnold mit ehrlichem Abscheu. „Und das erzählt Ihr noch?“

„Junge, mein Junge, höre ein verständiges Wort. Ich kam dahin, weil mir beim Spiel der Revolver losgegangen war und dem Bankhalter ein nettes, rundes Loch in der Stirne gemacht hatte. Und es war noch ein Glück, denn sonst läge ich heute ein paar Fuß tief unter der Erde, denn das Schießzeug des Schützes war sehr bedenklich nach meiner Brust gerichtet. Soviel von mir! Aber die Hauptsache, die ich sagen wollte, ist die, Du findest in diesem Lande Manchen, der nach Sing-Sing kam, weil er ein Bockvogel war; Du findest aber auch manchen dreimal destillirten noblen Hallunken, der zehnmal nach Sing-Sing gehöte, und doch nicht hineinkam, weil er eben kein Bockvogel war. So, nun mer! Dir's!“

„Und in Sing-Sing hättet Ihr jemand gesehen, dem ich ähnlte?“ fragte Arnold nun mit größter Neugier.

„Wollt's meinen, was die Ähnlichkeit betrifft,“ schmunzelte der Alte, „so ähnlich, wie aus den Augen geschritten: Der Mann hatte zehn Jahre Sing-Sing bekommen, weil er etwas zu unvorsichtig mit dem Feuer hantierte!“

„Es war also ein Brandstifter,“ rief Arnold schauernd aus.

„Wenn Du den Namen lieber hörst, meinestwegen,“ sagte der alte Zuchthäusler. „Und Weltendorf hieß der Mann, von dem Du sagst, er war ein Brandstifter.“

„Mein Vater!“ schrie Arnold schauernd auf.

„Um Gotteswillen, das ist entsetzlich!“

„Jawohl, Dein Vater!“ antwortete der Erzähler ruhig. „Das war bei der Ähnlichkeit zwischen Euch beiden nicht zu verkennen. Acht Jahre Sing-Sing hat er noch vor sich. Und wenn Du später ihm helfen kannst, dann hilf ihm, aber hüte Dich, er scheint mir hier ein ganz verzeiwelter Patron geworden zu sein. Nun aber an die Arbeit!“

Wie im Traume schaffte Arnold Weltendorf weiter: Sein Vater als Brandstifter im Zuchthaus! Ein Christofel! Das durfte Niemand wissen! Aber ob er überhaupt noch die Kraft in sich fühlte, zu unbescholtenen Reuten die

Augen zu erheben? Er war wie zerschmettert, sein junges Leben kam ihm zerstückt, völlig aussichtslos und vernichtet vor.

Aber er mußte sich überzeugen, ob der Graulopf wirklich die Wahrheit gesprochen. Gleich am nächsten Tage ließ er sich überlegen nach Sing-Sing, und trug dem Zuchthausdirektor seine Bitte nach eine Unterredung mit seinem Vater vor.

„Wenn ich Ihnen raten soll, stehen Sie davon ab. Weltendorf ist hier nichtsnutzigen Menschen in die Hände gefallen und total verwildert. Sie würden keinerlei Einbruch auf ihn machen und nur schwereren Kummer haben, als Sie jetzt schon tragen.“

„Aber ich möchte doch den Versuch machen“, erwiderte Arnold leise.

„Nun gut“, erwiderte der Beamte, „aber ich werde zugegen bleiben. Lassen Sie Nr. 415 hierher bringen“, wendete sich der Direktor an einen Aufseher. „Nehmen Sie ihm die Ketten ab, aber lassen Sie vornehmlicher zwei starke Männer mitkommen.“

Wenige Minuten später standen Vater und Sohn einander gegenüber. Der Erstere sah stier und steif vor sich hin, ohne eine Theilnahme zu zeigen. Die Augen des Verbrechers boten einen unheimlichen, furchterregenden Blick, im übrigen war allerdings die Ähnlichkeit zwischen Vater und Sohn eine sehr bedeutende.

„Vater, kennst Du mich nicht mehr?“ sagte Arnold leise. „Die Mutter ist todt und läßt von ihrem Sterbebette Dich grüßen.“

„Nur ein wenig zuckte der Verbrecher zusammen. Dann rief er höhnisch: „Und dem Herrn Sohn scheint es ja gewaltig wohl zu gehen, daß er hierher kommen kann, sich über seinen Vater lustig zu machen, der so dumm war und sich fassen ließ.“

„Vater!“ rief Arnold schmerzlich. „Ich bin hier Arbeiter. Aber wenn ich Dir mit etwas helfen kann, ich habe den Lohn für die letzte Woche bei mir!“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Aus der Provinz. In der Provinz Sachsen sind im Jahre 1892 168 neue Reblausheerde mit 1554 kranken (und 25634 gesunden) Rebden auf einer Fläche von 2,469 ha entdeckt worden. Das Ergebnis ist günstiger als in den Vorjahren und läßt die Hoffnung auf eine Einengung der Krankheit bestehen. Der Reblaus des Wintes auf die Verbreitung der Reblaus zeigte sich im Jahre 1892 wieder mehrfach recht deutlich, namentlich in den neuen Herden in den Distrikten Böhle, Kaltenekerze und Schweigenberge der Gemarkung Freyburg. Die herrschende Winrichtung ist hier überall die von West nach Ost, die nur durch Gebirgszüge, Thalwindungen etc. mitunter geringe Abweichungen erleidet. Die Verbreitung des Insektes ist nun fast ausschließlich nach Osten erfolgt, so daß es gerechtfertigt erscheint, diese Erscheinung auf das Auftreten der gefährlichen Reblaus, welche durch den Westwind fortgeführt wird, zurückzuführen.

† Reiz, 11. Dezember. Vergangene Nacht 1/2 1 Uhr brach in dem Grundstück der Kupferhammererei von Herrlich und Bagel in der Weichenstraße Feuer aus. Die im Seitengebäude über der Messinggießerei befindlichen Torfställe sind vollständig niedergebrannt. Die Entschuldigungsursache des Feuers ist unbekannt.

† Erfurt, 11. Dezember. Der für das hiesige neue Stadthäter gewählte Direktor Weder zahlt eine jährliche Pachtsumme von 12 000 Mark, dagegen trägt die Stadt die Heizungs- und Beleuchtungskosten. — Vor etwa mehr als Jahresfrist wurde in dem Fremdenzimmer eines hiesigen Restaurants der bejahrte Handelsmann Kästner aus einem benachbarten Dorke von dem Führer Schmid aus Schloßpöppach auf wahrscheinlich fiktive Weise ermordet. Der Körper des alten Mannes war furchtbar zugerichtet. Der noch an Throatitis festgenommene Mörder — derselbe hatte mit Kästner in einem und demselben Zimmer geschlafen — gab an, er habe geglaubt, daß ihm sein Schlafgenosse an das Leben gewollt. Schmidt wurde zwar eine Zeitlang gefangen gehalten, das Verbrechen jedoch auf Grund eines ärztlichen Gutachtens eingestellt, welches die Möglichkeit zugab, daß der Mörder wirklich unter den von Schloßpöppach erzeugten Wahneinstellungen gehandelt. Schmidt kehrte daraufhin in sein Heimatdorf zurück, nahm seine Arbeit wieder auf und lebte auch seine gewohnte Lebensweise fort. Das dauerte etwa ein halbes Jahr. Vor

einigen Tagen aber wurde Schmidt plötzlich in die Irrenanstalt nach Jena gebracht, und hier soll nun von den Psychiatern festgestellt werden, ob der Mann die blutige That unter den Einflüssen des Deliriums begangen konnte bezw. ob Schmidt zum Säuferswahn neigt, da von letzterem seit der Mordnacht nichts mehr an dem Kranken zu spüren gewesen. Stellen nun die Jenaer Irrenärzte bei Schmidt eine geordnete Geistesverfassung fest, so ist die Wiederaufnahme des Prozesses gegen den Mörder als bestimmt anzunehmen.

† Warby, 10. Dezember. Der Kaiser traf gestern Vormittag um 9 Uhr 40 Minuten mittels Sonderzuges auf hiesigem Bahnhof ein und wurde von dem Gastgeber, Amtsrath von Diege, Landrath Pape und Bürgermeister Boye empfangen. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich Hofmarschall Graf Böttler, die Flügeladjutanten Kontre-Admiral a. D. Admiral a la suite Freyherr von Senden-Bibram und Major von Jacobi, Generalarzt Professor Dr. Leutold, Hofstaatssekretär Schwärin und die Dienerschaft. Als Jagdgäste waren ferner anwesend der Chef des Zivilkabinetts, Wirklicher Geheim-Rath von Lucanus, Haus-Minister von Wedel, Oberpräsident von Pommer Erche, Freiherr von Stumm-Halberg, Kammerherr von Alvensleben - Neugartensleben, Amtsrath Dieges - Neubecken u. a. Ein ungemein zahlreiches Publikum begrüßte Sr. Majestät mit enthusiastischen Hurrahrufen. Am Bahnhof hatten die Kriegervereine, die Schützengilde, die Feuerwehr und der Handwerkerverein Spalier gebildet. Die Fahrt ging in einer zweispännigen Equipage vom Bahnhof direkt in das Jagdterrain beim Borwerte Monplaisir. Nach Beendigung des ersten Treibens um 11 1/2 Uhr erfolgte die Fahrt nach dem Schlosse zum Frühstück. Vor der Abfahrt zum zweiten Treiben um 1 1/2 Uhr brachte der Sängerkhor des hiesigen Seminars vor dem Schlosse fünf Gesangstücke zum Vortrage, welche Sr. Majestät auf der Freitreppe stehend anhörte und sichtbar erfreuten. Der Dirigent, Organlehrer Schäfer, wurde huldvollst durch eine Parade ausgezeichnet. Die Jagd verlief bei dem herrlichen Wetter auf dem mit einer leichten Schneelage bedekten, hartgefrorenen Boden in erwünschter Weise. Im Ganzen wurden 1900 Hasen erlegt, wovon auf Sr. Majestät 580 entfielen. Das zweite Treiben war schon um 3 Uhr zu Ende. Um 6 Uhr fand im Schlosse Diner statt, bei welchem die Kapelle des Garde - Husaren - Regiments konzertirte. An demselben nahmen außer den

bereits aufgeführten Herren und den Familienmitgliedern des Gastgebers u. a. noch theil Landwirthschaftsminister von Hyden, General der Infanterie z. D. von Arnim, kommandirender General des IV. Armee-corps, General der Kavallerie von Hainich, Landesgouverneur Graf von Bismarck, Reichstagsabgeordneter Hauptmann der Reserve Blade - Aken und die Landtagsabgeordneten Konjul a. D. Stengel und Graf Douglas. Die Tafel prangte in wundervollem Blumenschmuck, in welchem Orkideen und weißer Flieder vorherrschend waren. Der Kaiser war in heiterer Laune und unterließ sich nach Aufhebung der Tafel mit dem Gastgeber und den übrigen Gästen in liebenswürdigster und ungezwungener Weise. Namentlich wurde der Reichstagsabgeordnete Hauptmann der Reserve Blade von Sr. Majestät in eine längere Unterredung gezogen. Die Abfahrt nach dem Bahnhof erfolgte durch die im hellsten Lichterglanz strahlenden Straßen der Stadt, in welchen ein nach Laufen den zahlreiches Publikum dem geliebten Landesherren freudig jubelte. Auf dem Bahnhof verabschiedete sich Sr. Majestät von Herrn Amtsrath von Diege und dessen Familienmitgliedern, sowie von dem Landrath Pape und dem Bürgermeister Boye in huldvollster Weise und befiel nicht Gefolge den bereitstehenden Poizug, welcher um 8 Uhr 50 Minuten nach Potsdam abfuhr. (Holl. Blg.)

† Gera, 11. Dezember. Hinter dem Rücken seines Theilhabers verkaufte ein hiesiger Geschäftsmann das Geschäft an einen anderen. Als der Betrogene wie üblich früh im Geschäft erschien, wurde er als Fremder behandelt und mußte wieder heimgenhen. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft unterbreitet.

† Dresden, 11. Dezember. Die General-Versammlung des sächsischen Landesvereins des evangelischen Bundes hat folgende Erklärung einstimmig beschlossen: Daß der Prinz Max von Sachsen in den römischen Priesterstand eingetretten ist, untersteht als Sache persönlicher Ueberzeugung zunächst nicht fremder Beurtheilung. In Erinnerung aber an die frühere vatikanische Politik, die einen in den Priesterstand eingetretten Bettiner Prinzen, den Herzog Christian August von Sachsen - Zeiz, nachmals Erzbischof von Gran, zu mancherlei schändlichen Maßregeln gegen den Konfessionsstand des sächsischen Volkes zu benutzen wußte, die insbesondere unter Mithilfe des genannten Bischofs es bewirkte, daß das von Kurfürst August dem Starken den Städten ausdrücklich gegeben

versprochen, den Ruppinen evangelisch zu machen und so das Kurthum bei der evangelischen Kirche zu besafalten, unwirksam und uneingelöst blieb, — wird das sächsische Volk aufs neue zur Wachsamkeit und Treue für sein gutes evangelisches Bekenntniß aufgerufen, da bei der traditionellen Politik des Vatikan's neue feindselige Veruche gegen den Bekenntnißstand Sachsens nicht ausgeschlossen sind.

† Zwicau, 11. Dezember. Infolge einer Differenz wegen eines Wädchen überließen gestern Abend hier drei Würfeler einen Soldaten, verwundet ihn durch Würfelspiele und warfen ihn schließlich in die Waide, aus der der Schweregefahrte aber gerettet wurde. Die Thäter sind entflohen und noch nicht ermittelt.

See- und Marine.

— Ein neuer Entwurf des Geschütz-Regiments für die Fußartillerie ist vom Kaiser mit der Bestimmung genehmigt worden, daß nach demselben die auf Weiteres zu verziehen ist. Der Entwurf vom Jahre 1892, sowie das Geschützregiment für die Fußartillerie von 1883 treten deshalb außer Kraft.

— Das kriegliche Kriegsministerium macht bekannt, daß der § 9 der Dienordnung der Kriegsoffiziere mit königlicher Genehmigung folgende Fassung erhalten hat: „Offiziere, welche während einer in der Regel mindestens dreijährigen Dienstzeit in der Dienstzeit nicht so weit vorgeschritten sind, daß vor Ablauf der nächsten 5 Jahre ihre Beförderung zum Hauptmann (Rittmeister) zu erwarten steht, sich in ökonomisch geordneten Verhältnissen befinden und vollkommen gesund sind, können sich um das Kommando zur Akademie bewerben.“

— Das Festungsgefangniß zu Dömitz wird im Januar 1894 aufgelöst werden. Vom 1. Januar ab finden daher Einstellungen in dieses Gefängniß nicht mehr statt. Die bei der Auflösung in der Aufsicht vorhandenen Strafgefangenen werden in das Festungsgefangniß zu Spandau übergeführt. Die vom mecklenburgischen Konfessionsgericht Verurtheilten werden, ebenso wie die vom Gericht der 17. Division Verurtheilten, ohne Rücksicht auf die Strafbarkeit, vom 1. Januar ab dem Festungsgefangniß zu Spandau überwiefen.

Erbkunde, Kolonien, Meisen.

— Das Unternehmen des Antiflavorei-Reimites soll bekanntlich nach Abwicklung der Geschäfte auf das Reich übergeben. Dieser Zeitpunkt der Auflösung steht namentlich bei der Rückkehr Bismarck's an die Spitze eingetretten zu sein. Wie die St. A. berichtet, verliert das Komitee über ein baarres Vermögen von etwa 80 000 Mark. Die noch ausstehenden Nachforderungen der Bismarck-Expedition betragen sich auf etwa 150 000 Mark, so daß dem Uebertrag auf das Reich dieses den Rest von 100 000 Mark erhalten müßte. Dieser unerwartete Zufall zu dem vor dem Reichstage zu verantwortenden Kolonialrat muß finanzpolitisch als eine Selbstläuterung erscheinen, so lange nicht die Beweggründe für die Uebergabe an das Reich aufgeklärt sind.

Verantwortlich für den Redaktions- und Anzeigenheil: A. Lieve in Merseburg — Schnellpressdruck und Verlag von A. Reibhardt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.